

2021 – die 5. Pilgerwanderung St.Martin Idsteiner Land

Glauben: Miteinander – Füreinander - Aneinander



*Gott, dich wissen ist klug,
aber es genügt nicht.
Dich spüren ist schön,
aber es genügt nicht.
Dich anbeten ist groß,
aber es genügt nicht.
Dir glauben heißt,
den Ruf hören,
das Haus verlassen,
die Seele leeren,
das Herz hinhalten,
den Weg gehen. Amen.*

(H. Schlegel)

Wir singen oder sprechen das erste Lied: GL 365

Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht.
Christus, meine Zuversicht,
II: auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht:II

Liebe Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche,

schön, dass Sie und Ihr (wieder) dabei seid. Noch immer hat uns das Virus im Griff, noch ist längst nicht alles klar und schon gar nicht, wie es vorher mal war....Und so machen wir uns jede und jeder für sich - ob in der Familie oder mit wenigen Freunden und Bekannten (je nachdem, was wann wo möglich ist) - auf die Pilgertour. Der Weg ist beliebig, es gibt wie im letzten Jahr auch schon, keinen gemeinsamen Weg. Und auch der Tag, den man sich dafür aussucht, ist beliebig. Schön wäre es, in einer unserer sechs Kirchen zu beginnen oder zu enden. Oder aber auf dem Weg eine solche zu besuchen.

Beim Gehen das eigene Leben ein wenig ordnen. Viele Menschen haben die Form des Pilgers für sich wieder entdeckt. Nicht unbedingt ausschließlich religiös motiviert, aber doch auf der Suche – nach sich selbst, nach anderen, nach Gott.

Auch wir wollen auf dem Weg sein. Auch bei uns soll der Weg das Ziel sein. Das Motto der diesjährigen Pilgerwanderung ist **GLAUBEN : Miteinander - Füreinander – Aneinander.**

Einige Frauen des Familienkreises „Regenbogen-Oldies“ aus Idstein haben Stationen vorbereitet mit Impulsen, Schrifttexten, Gebeten, Liedern und einem Gedicht, das uns begleiten wird. Vielleicht haben Sie und Ihr Lust die Lieder im Wald, auf der Wiese heraus zu schmettern, vielleicht möchten Sie sie aber auch lieber leise für sich lesen und meditieren.

Wir wünschen jedenfalls viel Freude, gute Gedanken und Gespräche mit Mitgehenden, mit sich selbst, mit Gott. Bleiben wir auf der Suche!

*Almuth Blumenroth, Sabine Humpert,
Sabine Sistig, Cornelia Sauerborn-Meiwes*

Beginnen wir mit Gedanken, die uns schon die Jahre zuvor auf unsere Pilgerwanderungen eingestimmt haben.

*Brich auf
aus sorgenvollen Gedanken
aus erstarrten Gewohnheiten
aus lähmenden Vorstellungen
aus einengenden Forderungen*

*Sei unterwegs mit Leib und Seele
mit allen Sinnen mit Vertrauten und Fremden
mit ganzem Herzen
Sei aufmerksam für die Schönheit der Natur
für neue Wege für unerwartete Begegnungen
für geschenkte Lebensmöglichkeiten*

*Sammle auf dem Weg zum Ziel
dich selbst ein
Brich auf jeden Tag neu
und du wirst
verwandelt ankommen*

(Peter Müller)

Impuls – Einladung zum Schweigen für ca. 15 Minuten und dabei einigen Fragen nachzugehen.

- Wo komme ich heute morgen her, wen lasse ich evtl. alleine zuhause?
- Was lasse ich alles zuhause stehen und liegen, um an dem Pilgertag teilzunehmen

1.Station: Auf der Suche

Ausgangspunkt unserer diesjährigen Pilgerwanderung ist das folgende Gedicht:

*Manchmal muss ich mich suchen gehen,
damit ich nicht erstickte im Berg der Arbeit.*

*Manchmal muss ich mich suchen gehen,
damit ich mich nicht verliere im Irrgarten der Gedanken.*

*Manchmal muss ich mich suchen gehen,
damit ich wieder glauben kann in den Zweifeln meiner Nächte.*

*Manchmal muss ich mich suchen gehen,
damit ich mich sehe in dem Nebel meiner Wünsche.*

*Manchmal muss ich mich suchen gehen,
damit ich mich wieder höre in der Wirrnis der Stimmen.*

*Manchmal muss ich mich suchen gehen,
damit ich mich wieder öffne für die Welt, für den anderen, für Gott.*

*Manchmal muss ich mich suchen gehen,
damit ich wieder ich selbst bin und nicht nur ein Schatten.*

(Hanni Neubauer)

Wir machen uns auf den Weg, lassen unsere Gedanken schweifen und tauschen uns aus:

- Kenne ich ähnliche Gefühle oder Situationen wie im Gedicht von Hanni Neubauer beschrieben?
- Was belastet oder bedrückt mich und lässt meinen Blick eng werden?
- Gelingt es mir heute beim Wandern in der Natur meine Gedanken, Sorgen, nicht erledigte Arbeit, unerfüllte Wünsche abzulegen?

An diesem Tag in Bewegung sein, meine wahre Mitte finden, Gelassenheit entwickeln, in der Gewissheit alle meine Sorgen sind bei Gott aufgehoben. ER trägt sie mit.

Den Blick heben, die Brust weiten und tief ein-und ausatmen.

Dankbarkeit und Freude aufsteigen lassen für mein Dasein als Geschöpf Gottes in einer großartigen Schöpfung.

2.Station: Miteinander glauben

Wir singen oder sprechen den Liedtext GL 457 Suchen und fragen, 1. Strophe

**Suchen und fragen, hoffen und sehn,
miteinander glauben und sich verstehn,
auf unser Armut lässt Gott sich ein,
II: so spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein.:II**

„Miteinander Glauben“

Dazu hat sich Augustinus (Römischer Bischof und Kirchenlehrer 354-430 n. Chr.) Gedanken gemacht: „Miteinander reden und lachen, sich gegenseitig Gefälligkeiten erweisen, zusammen schöne Bücher lesen, sich necken, dabei aber auch einander Achtung erweisen, mitunter sich auch streiten ohne Hass, so wie man es wohl einmal mit sich selbst tut, manchmal auch in den Meinungen auseinander gehen und damit die Eintracht würzen, einander belehren und voneinander lernen, die Abwesenden schmerzlich vermissen, die

Ankommenden freudig begrüßen – lauter Zeichen der Liebe und Gegenliebe, die aus dem Herzen kommen, sich äußern in Miene, Wort und tausend freundlichen Gesten und wie Zündstoff den Geist in Gemeinsamkeit entflammen, sodass aus den Vielen eine Einheit wird.“

Wir lesen aus der Bibel: **Gütergemeinschaft der Urgemeinde; Apg.4,32-37**

Die Menge derer, die gläubig geworden waren, war ein Herz und eine Seele. Keiner nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam. Mit großer Kraft legten die Apostel Zeugnis ab von der Auferstehung Jesu, des Herrn, und reiche Gnade ruhte auf ihnen allen. Es gab auch keinen unter ihnen, der Not litt. Denn alle, die Grundstücke oder Häuser besaßen, verkauften ihren Besitz, brachten den Erlös und legten ihn den Aposteln zu Füßen. Jedem wurde davon so viel zugeteilt, wie er nötig hatte. Auch Josef, ein Levit, gebürtig aus Zypern, der von den Aposteln Barnabas, das heißt übersetzt: Sohn des Trostes, genannt wurde, verkaufte einen Acker, der ihm gehörte, brachte das Geld und legte es den Aposteln zu Füßen.

Einheitsübersetzung

Liedtext:

II: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen:II

Wir machen uns langsam wieder auf den Weg, folgen unseren Gedanken und tauschen uns aus:

- Mit wem teile ich mein Leben/meinen Glauben?
- Wo erleben wir in dieser Zeit Gemeinschaft?
- In den Wochenendgottesdiensten in der Kirche?
- In ZOOM Andachten?
- Bei ZOOM Treffen mit verschiedenen Gemeindegruppen?
- An den Donnerstag Abenden mit „Gottesbotschaft bewegt“?
- Wer und was ist uns wichtig dabei?
- Suchen und fragen?
- Helfen und sehen?
- Sich verstehn?
- Lachen, sich öffnen?

3.Station: Füreinander glauben

Wir singen oder sprechen den Liedtext von GL 457, 2. Strophe:

**Klagende hören, Trauernde sehn,
füreinander glauben und sich verstehn,
auf unsere Armut lässt Gott sich ein,
II: so spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein. :II**

Wir kennen sie alle: Situationen in unserem Leben, in denen die Klage überhand zu nehmen droht, in denen Trauer das Herz verdunkelt und Tage ohne Lichtblicke durchgestanden und gelebt werden müssen.

Eingeschlossen in diese Erfahrung wächst das Gefühl von Einsamkeit. Kann ich mich überhaupt einem anderen mitteilen? Mich einem anderen Menschen in meiner Gefühlslage zumuten?

Schmerzen, Trauer verdeutlichen unser Aufeinander-Angewiesen-Sein.

Wie mag es dem Gelähmten ergangen sein, von dem die Bibelstelle Heilung des Gelähmten Mk.2,1-12 erzählt?

Und als er nach Tagen wieder nach Kapharnaum kam, wurde bekannt, dass er zu Hause sei. Da strömten viele zusammen, so dass nicht einmal vor der Türe Platz war. Und er sprach zu ihnen das Wort. Da kamen Leute und brachten einen Gelähmten zu ihm, der von vieren getragen wurde. Und weil sie ihn wegen der Menge nicht bis zu ihm hinbringen konnten, deckten sie das Dach ab, wo er war, machten eine Öffnung und ließen die Bahre hinab, worauf der Gelähmte lag. Als Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: „Kind, deine Sünden sind dir vergeben.“ Es saßen aber einige von den Schriftgelehrten dort und dachten in ihrem Herzen: „Was redet dieser so? Er lästert. Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?“ Doch Jesus erkannte sogleich in seinem Geiste ihre Gedanken und sprach zu ihnen: „Was denkt ihr da in euren Herzen? Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben, oder zu sagen; Steh auf, nimm deine Bahre und geh umher? Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Macht hat, auf Erden Sünden zu vergeben - sprach er zu dem Gelähmten -: ich sage dir, steh auf, nimm deine Bahre und geh heim.“ Und der stand auf, nahm seine Bahre und ging sofort vor aller Augen hinaus, so dass alle vor Staunen außer sich waren, Gott priesen und sagten: „Noch nie haben wir solches gesehen.“

Jerusalem Bibel

Ich schaue auf den Gelähmten

Er ist bewegungslos – gelähmt:

- körperlich - ganz und gar angewiesen auf die Hilfe anderer Menschen;
- vielleicht auch im Denken? im Kreisen der Gedanken, aus dem sich kein Ausweg zu eröffnen scheint?

Da braucht es Menschen, die mir zur Seite stehen. Menschen, die mir freundlich gesonnen sind, die tatkräftig anfassen, die versuchen, meinen Gedanken, Gefühlen zu folgen, sich einfühlen und damit mir Raum geben, mich zu öffnen, meinen Horizont zu weiten.

Menschen, die **für** mich glauben -
auch dann, wenn ich selbst jedes Zutrauen verloren habe,
auch dann, wenn meine Verzweiflung überhand nimmt,
auch dann, wenn ich selbst nicht mehr glauben kann.

die Heilung des Gelähmten

*der Glaube
deiner Freunde
ist erhebend*

*Hoffnung lässt
entdecken
ungeahnte Tiefe*

*Liebe heilt die Brüche
und macht die Trage
federbettleicht*

(Andreas Knapp)

Impulsfragen für den weiteren Weg:

Zunächst überlegen wir wieder in Stille für uns, dann treten wir gerne in den Austausch

- Ich erinnere mich an eigene Situationen von Schmerz und Trauer... kann ich mich öffnen und meine Gefühle und Erfahrungen teilen?
- In Situationen, in denen ich Menschen in Not begegne...Ist mein Vertrauen so groß, dass ich für sie glauben kann, die Klage und meine eigene Hilflosigkeit in Gottes Hände legen und ihnen damit Zuversicht schenken kann?

4.Station: Aneinander glauben

Wir singen oder sprechen den Liedtext GL 457, 3. Strophe

**Planen und bauen, Neuland begehen,
aneinander glauben und sich verstehn.
Leben für viele, Brot sein und Wein,
II: so spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein.:II**

Gerade haben wir die Oster- und Pfingstfeierlichkeiten hinter uns. Jesus schenkte uns am letzten Tag vor seinem Tod das Abendmahl, verbunden mit dem Auftrag, es immer und immer wieder miteinander zu feiern. Am dritten Tag stand Jesus wieder von den Toten auf: wir dürfen seiner Zusage trauen, dass auch wir nach unserem Tod Gott schauen werden und in sein Reich des Friedens und der Liebe Einzug halten können. Jesus fuhr zu seinem Vater in den Himmel auf. Zuvor versprach er den Jüngern den Beistand, den Heiligen Geist als die Kraft Gottes, die uns im Alltag stark macht und im Glauben bestärkt, die Gemeinschaft stiftet, wenn auch wir den Auftrag Jesu, wie er im folgenden biblischen Text formuliert ist, ernstnehmen.

Wir lesen in der Bibel: **Aussendung der Jünger; Mt.28,16-20**

Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder, einige aber hatten Zweifel. Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Einheitsübersetzung

Impulsfragen für den weiteren Weg:

Zunächst überlegen wir wieder in Stille für uns, dann treten wir gerne in den Austausch

- Bei allem Risiko: Bleiben wir beieinander? Wo sind wir aneinander Brot und Wein?
- Im Ernstfall: Glaube ich noch an Jesus – den Christus, den Auferstandenen? Lebt er noch in unserer Mitte?
- Bei allem Neuanfang: Vertraue ich auf unsere Gemeinschaft und gehe mutige Schritte voran?
- Wo verlässt mich vielleicht der Mut und die Zuversicht, dass wir noch aneinander glauben? Uns einander vertrauen?
- Wo mache ich Erfahrungen, dass wir uns als Gemeinschaft der Glaubenden nicht aus dem Blick verlieren?

5.Station: Noch immer auf der Suche

*Manchmal muss ich mich suchen gehen,
damit ich nicht ersticke im Berg der Arbeit.*

*Manchmal muss ich mich suchen gehen,
damit ich mich nicht verliere im Irrgarten der Gedanken.*

*Manchmal muss ich mich suchen gehen,
damit ich wieder glauben kann in den Zweifeln meiner Nächte.*

*Manchmal muss ich mich suchen gehen,
damit ich mich sehe in dem Nebel meiner Wünsche.*

*Manchmal muss ich mich suchen gehen,
damit ich mich wieder höre in der Wirrnis der Stimmen.*

*Manchmal muss ich mich suchen gehen,
damit ich mich wieder öffne für die Welt, für den anderen, für Gott.*

Die Suche begleitet unser Leben. Möge sie nie enden!

Wir singen oder sprechen das Lied: GL 834

KV: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott,
nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein.
Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück,
nach Liebe, wie nur du sie gibst.

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir.
In Sorge, im Schmerz – sei da, sei uns nahe Gott. **KV**
2. Um Einsicht, Beherrztheit, um Beistand bitten wir.
In Ohnmacht, in Furcht – sei da, sei uns nahe, Gott. **KV**
3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir.
In Krankheit, im Tod – sei da, sei uns nahe, Gott. **KV**
4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir.
Wir hoffen auf dich – sei da, sei uns nahe, Gott. **KV**

Die folgende Chassidische Geschichte von Martin Buber greift die dahinter liegende Sehnsucht auf.

Ein junger Jude kommt zu einem Rabbi und sagt: „Ich möchte gern zu dir kommen und dein Jünger werden.“ – Da antwortete der Rabbi: „Gut, das kannst du, ich habe aber eine Bedingung. Du musst mir eine Frage beantworten: Liebst du Gott?“

Da wurde der Schüler traurig und nachdenklich. Dann sagte er: „Eigentlich, lieben, das kann ich nicht behaupten.“ – Der Rabbi sagte freundlich: „Gut, wenn du Gott nicht liebst, hast du Sehnsucht ihn zu lieben?“

Der Schüler überlegte eine Weile und erklärte dann: „Manchmal spüre ich die Sehnsucht sehr deutlich, aber meistens habe ich so viel zu tun, dass diese Sehnsucht im Alltag untergeht.“

Da zögerte der Rabbi und sagte dann:

„Wenn du die Sehnsucht, Gott zu lieben, nicht so deutlich verspürst, hast du dann Sehnsucht, diese Sehnsucht zu haben, Gott zu lieben?“

Da hellte sich das Gesicht des Schülers auf und er sagte: „Genau, das habe ich. Ich sehne mich danach, diese Sehnsucht zu haben, Gott zu lieben.“

Der Rabbi entgegnete: „Das genügt. Du bist auf dem Weg.“

In diesem Sinne stellen wir uns unter den reichen Segen Gottes!

Wenn Segen Nähe ist

*wenn Nähe Wärme ist
wenn Wärme Leben ist
wenn Leben Gottes Geschenk ist
dann wünsche ich Dir viel von Gottes Segen*

*wenn Segen Leben ist
wenn Leben Freude ist
wenn Freude Tanzen ist
wenn Tanzen Spielen ist
wenn Spielen Gottes Geschenk ist
dann wünsche ich Dir viel von Gottes Segen*

*wenn Segen Freude ist
wenn Freude auch Leid ist
wenn Leid Tod ist
wenn Tod das Ende ist
wenn das Ende der Anfang ist
wenn der Anfang Gottes Geschenk ist
wenn Gottes Geschenk die Ewigkeit ist
dann wünsche ich Dir viel von Gottes Segen. Amen.*

(Kurt Weigel)

Eine Bitte zum Schluss:

Während der vergangenen Stunde/n haben wir hoffentlich vieles über unser gemeinsames **Miteinander- Füreinander- Aneinander GLAUBEN** erfahren können.

Wir möchten einladen, auf einem der beigefügten Umrisse in kurzen Worten zu beschreiben, mit wem wir unseren Glauben teilen, wie wir füreinander und aneinander glauben. Alles unter der Zusage Gottes, dass ER bei uns ist.

Die Idee dahinter:

In den Kirchen in Idstein und Niedernhausen werden jeweils ein großes Kreuz hängen, in das wir unsere kleinen gestalteten und beschrifteten Kreuze hinein fügen dürfen. So können wir mit anderen unsere Erfahrungen, Gedanken und Gebete teilen.

Vielen Dank fürs Mitmachen!

P.S.: Wenn Sie uns darüber hinaus noch das eine oder andre Bild von Ihrer Pilgertour für die Homepage zukommen lassen könnten, wäre das toll:

c.sauerborn-meiwes@katholisch-idsteinerland.de

